

Der heldenhafte Widerstand unserer Küstenstützpunkte

Rund 10 feindliche Divisionen gebunden

11 Berlin. Trotz festgesetzten schweren Beschusses und nahezu painloser Bombardierungen hielten die mit verbesserter Härte kämpfenden Verteidiger ihre Hauptstellungen im östlichen Festungsbereich von Brest auch am Sonntag in vollem Umlauf. Und schlugen die im westlichen Abschnitt in breiter Front vorgetragenen Angriffe des Feindes gegen die Stützpunkte am U-Roosthafen im wesentlichen ebenfalls blutig ab. Immer wieder gelang es unseren Fallschirmjägern, Grenadiern und Männern der Kriegsmarine, die Einbrüche abzuriegeln, wobei ein von Befehlshabern einer Minensuchflottille unter Oberleutnant zur See Busch durchgeführter Gegenstoß dem Angreifer im Nahkampf besonders schwere Verluste beibrachte. Der sich seit Tagen verstärkende Druck gegen die städtisch vorgelagerte Halbinsel Crozon verdrängte sich zu mehreren starken Angriffen, denen mehrstündige Artillerie und Bombardierung vorausging. Auch an der Miegelstellung hart östlich Crozon wurde der Feind in blutigen Nahkämpfen aufgefangen. Die nach wie vor in den brennenden Trümmern unerschütterlich kämpfenden Verteidiger von Brest und die anderen Küstenplätze der Bretagne festeln immer noch etwa 4 nordamerikanische Divisionen und darüber hinaus starke, von den Anglo-Amerikanern bewaffnete Terroristengruppen.

Im Pas de Calais, wo die Befehlungen von San-Lohne, Calais und Dünkirchen nahezu 5 Divisionen festhielten, hielten die Kanadier ihren Druck aufrecht. Sie überschütteten die Festungswerke mit schweren Granaten und Bomben. Der Gegner hat weitere Batterien herangebracht und schießt sich jetzt auch auf die Verteidigungsanlagen von Calais ein. Die Marineflottenbatterie „Großer Kurfürst“, „Todor“ und „Indemann“ erwiderten den Beschuss, wobei das Werk „Großer Kurfürst“ zwei feindliche Geschütze und die bei ihnen gelagerte Munition vernichtete. Infanterie und Panzerangriffe führte der Feind nur gegen Dünkirchen, wo britische Einbrüche im Vorfeld durch geringfügige Zurücknahme der Vorkostenlinien ausgeglichen wurden.

Vor den befestigten Küstenplätzen in der Bretagne und im Pas de Calais sind mitteln rund 10 feindliche Divisionen meist ab von der Hauptfront gebunden. Das eine solche Truppenmasse bedeutet, ist daraus zu erkennen, daß die Gesamtstärke der in Nordbelgien stehenden Kräfte der 2. englischen Armee mit etwa 12 Divisionen anzunehmen ist. Der heldenhafte Widerstand unserer verhältnismäßig geringen Kräfte in den Küstenstützpunkten bedeutet demnach eine wesentliche Schwächung des Gegners an der Hauptfront.

Finnland wie die eigene Heimat verteidigt

Eine Verlautbarung des Oberkommandos

Das Oberkommando der deutschen Truppen in Nord-Finnland gibt bekannt: Deutsche und finnische Truppen eroberten zu Beginn des Ostfeldzuges altfinnischen heiligen Boden, der dem finnischen Volk durch den Moskauer Frieden entzogen wurde, zurück. Zahlreich standen die Fronten tief in den weiten Wäldern Kareliens und in der fahlen Tundra gegen den Bolschewismus. Die Finnland von den Sowjets angezwungenen Waffenstillstandsbedingungen wangen die deutschen Kräfte, das Land zu verlassen, das sie wie ihre eigene Heimat drei Jahre lang verteidigt haben. Das sind die deutschen Soldaten, die in finnischer Erde neben ihren toten finnischen Kameraden ruhen.

Den rückwärtigen Bewegungen der deutschen Gebirgsarmee folgt der Bolschewist auf den Fersen. Finnische Dörfer und finnische Siedlungen kommen dadurch in die Nähe des Kampfes. Das deutsche Oberkommando hat alles getan, um die finnische Bevölkerung vor dem Schrecken des Krieges zu bewahren, sowohl durch den landwirtschaftlichen Einlass seiner Truppen wie auch durch tüchtige Mithilfe bei der Evakuierung der betroffenen Gebiete. Wo es nur irgend möglich wurde, wurden deutsche Lastwagenkolonnen zur Verfügung gestellt, um das Gut der betroffenen Bevölkerung zu evakuieren. Das haben finnische Verbindungsoffiziere, die sich im Bereich der deutschen Truppen befanden und die selbstverständliche Hilfsbereitschaft gegenüber dem finnischen Volk mit eigenen Augen bezeugen konnten, mit dem Ausdruck der Anerkennung festgestellt.

der deutschen Truppen in Nordfinland

Der Kameradschaft, der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens angebahnt, die allen Befehlungen handgehalten haben. Selbst nach dem unglückseligen 2. September 1944 hat die lokale bestmögliche Zusammenarbeit zwischen finnischer und deutscher Wehrmacht in Lapland nie aufgehört.

Das finnische Volk hat die deutschen Soldaten nicht nur als Kämpfer, sondern auch als Menschen schätzen und achten gelernt. Zahlreiche finnische Familien haben deutsche Soldaten in ihren Häusern als geringeliebte und liebe Gäste beherbergt. Sie wissen um uns und unsere Einstellung Finnland gegenüber, und sie sollen auch heute wissen, daß sich diese Einstellung der deutschen Soldaten dem finnischen Volk gegenüber nicht gewandelt hat. Wo der deutsche Soldat heute noch auf finnischem Boden steht, da bleibt das finnische Leben und das finnische Eigentum geschützt und gesichert. Wie aber wird es sein, wenn erst die bolschewistische Sturmflut über das Land hereinbrechen wird?

Finnische Bauern haben in diesen Tagen in ihrer Verzeigerung ihre Äußerungen niedergebrennt, damit sie nicht in die Hände der Bolschewisten fallen sollten. Dort, wo der Todfeind Europas gegen die Bastionen westlicher Kultur und

Nicht „Befreier“, sondern „Eroberer“

Wenn die „Evening News“ jetzt noch einmal ausdrücklich erklären, daß die Alliierten Deutschland nicht als Befreier, sondern als Eroberer betrachten, sagen sie uns damit nichts Neues, denn wir haben von diesen Menschen nichts anderes erwartet. Diese Alliierten, seien sie in Ost und Süd, haben das Verbrechen dieses Krieges auf ihr Gewissen geladen, einzig und allein, weil sie dem deutschen Volk Leben und Freiheit und Unabhängigkeit nicht gönnten. Sie haben immer ihren Haß gegen alles Deutsche hinausgeschrien, und im Juli 1942 ließ es in der führenden englischen Zeitschrift „Rivier Century“: Die übliche Gefahr ist die deutsche Gefahr an sich, die alte Gefahr eines mächtigen Deutschlands, gleichgültig, ob wir ein despotisches oder demokratisches, ein reaktionäres oder fortschrittliches Deutschland vor uns haben, es ist die Gefahr einer überlegenen deutschen Macht in Europa. Deshalb führen wir nicht mit einer deutschen Idee, sondern mit der deutschen Nation schlichthin Krieg.“

Soldaten, die mit solchen offenkundig übertriebenen Hauptparolen ins Feld getrieben werden, können nicht als Befreier auftreten. Die jüdischen Kriegskriegler und Heer haben die niedrigsten Instinkte gegen das deutsche Volk mobilisiert. Wir sehen, wie Nord und Hunger in den Ländern rasen, die diese Soldaten angeblich als Befreier betrachten haben, und wir wissen nur allzu genau, daß sie allzu gern ihren Nachbarn mit dem Blut unschuldiger Deutscher füllen möchten. Diese Alliierten, die die Gankermoral ihrer Terrorflieger zum Gesetz erhoben haben, werden nur von Raubinstinkten befeuert, und darum sehen wir Haß gegen Haß und verteidigen unsere Heimat in der Erkenntnis, daß unter Heil jetzt nur noch im Schwerte liegt. Wir haben in tausend streitenden Schlachten und einer heftigen Vergangenheit würdig gekämpft, und wir werden in der Stunde der brennenden Not wie die Väter zu kämpfen wissen, die einst in den Tagen der Freiheitstriege Deutschlands gehelligte Erde vom Feinde befreiten. Mögen sie dreißig damit drohen, daß sie als Eroberer über unser Volk herzufallen gedenken, sie werden daran keine Freude haben. Mit jedem Schritt, den sie auf deutschen Boden setzen, wird ihnen die Flamme unheilbaren Hasses und unüberwindlicher Feindschaft entgegen schlagen, bis sie erkennen müssen, daß ein Volk, das sich nicht selbst aufgibt, unter allen Umständen, wie Clausewitz es sagte, unüberwindlich ist. G. B.

Bestimmte anreimt wo die Sowjets nun den Krieg auf finnische Erde tragen, berricht das Wesen des Krieges. Was dem Feind in seinem Kampf gegen die deutsche Gebirgsarmee nützen kann, muß der Herführung anheimfallen. Das war in allen Kriegen so und wird auch in einem Kampf auf finnische Erde unvermeidlich sein. Wo Herführungen vorgenommen werden, richten sie sich nicht gegen das finnische Volk, sondern gegen den Todfeind des finnischen Volkes, den Bolschewismus.

Die Besprechungen von Quebec beendet

Ein plumpe Wahlmanöver Roosevelts

Die Besprechungen in Quebec zwischen Roosevelt und Churchill haben ihren Abschluß gefunden. In einer bemerkenswerten kurzen amtlichen Verlautbarung heißt es: Der Präsident und der Vizepräsident und die vereinigten Staatschefs hielten eine Reihe von Konferenzen, in deren Verlauf alle Probleme des Krieges gegen Deutschland und Japan erörtert wurden. Die ernstesten Schwierigkeiten, so wird weiter ausgeführt, deren sich die Konferenz von Quebec gegenüber sah, war die Aufgabe, Platz und die Möglichkeit der besten Ordnung für jene Streitkräfte zu finden, die alle davon betroffenen Nationen gegen den japanischen Feind einzusetzen begierig sind.

Wie schon aus der ganzen Abfassung des Konferenzberichtes hervorgeht, hatte vor allem Roosevelt das höchste Interesse an dem Aufnahmestunden dieser Besprechungen. Die

Präsidentenwahl im Vereinigten Staaten steht vor der Tür, Roosevelt hat sich bekanntlich zum viertenmal zur Wahl gestellt, das ist ein in der Geschichte der USA einzigartig dastehender Vorgang, und angelehnt der bekannten grundsätzlichen Abneigung weiter Volkstriebe gegen die Wiederkehr des gleichen Präsidenten erfindet die Wahl Roosevelts freimüßig so sicher, wie es seine Wahlmänner darzustellen sich bemühen. Mit dem Wahlmanöver von Quebec will Roosevelt diese Bedenken zerstreuen und sich dem USA-Volk als der „Mann des Sieges“ empfehlen. Mit der lächerlichen Behauptung, daß der Krieg in Europa praktisch zu Ende sei und der Sieg in kürzester Frist bevorstehe, stellt er den Kampf gegen das amerikanische Japan als das nächste Ziel der amerikanischen Kriegspolitik hin. Dadurch will Roosevelt offenbar in erster Linie auf die Wähler der nordamerikanischen Weststaaten Eindruck machen, an deren Stimmen ihm viel gelegen ist. So stellt sich die Konferenz von Quebec in der Hauptsache als ein innerpolitisches Manöver dar, einzig und allein darauf abgestellt, Roosevelts die erforderliche Stimmenzahl zu sichern.

Churchill war es lediglich vorbehalten, den erwünschten Scheinbündendienst zu leisten. Während England bisher im positiven Raum so gut wie ausgeschaltet war, darf Churchill diesmal versichern, daß England in dem Krieg gegen Japan den USA seine volle Unterstützung gewähren wird. Das englische Volk wird diese Unterstützung mit sehr gemäßigten Gefühlen aufnehmen. Wird ihm doch nach dem „Siege“, den England überhaupt noch gar nicht in der Tasche hat und der es noch schwerste Blutopfer kosten wird, noch ein harter Befehlennag gegen unseren tapferen japanischen Bundesgenossen zugemutet. Damit sind alle Hoffnungen des englischen Volkes auf Erfüllung seiner Friedenswünsche in weite Ferne gerückt.

Im übrigen haben es die Konferenzteilnehmer peinlich vermieden, über ihren Verrat an Europa an den Bolschewismus irgend etwas verlauten zu lassen. Bei einem Presseempfang, der nach Abschluß in Quebec abgehalten wurde, waren keine Fragen in dieser Richtung gestattet. Eine neue Befähigung dafür, daß sich Roosevelt und Churchill in allen das Schicksal Europas betreffenden Fragen resümiert dem Nachrichtenstab unterworfen haben.

Auslöschung der Schande

Berlin. Der Arbeitsminister und Minister des Arbeitsdienstes in der nationalen bulgarischen Regierung, Oberst Rogosarow, richtete über den Rundfunk einen Appell an das bulgarische Volk, den Ruf nicht zu verlernen und sich einzureihen in die Front der Kämpfer für die Auslöschung der Schande, in die verantwortungslose bestechliche Abenteuer Bulgarien gestürzt haben. Niemand dürfe sich, so heißt es in dem Appell weiter, durch verlogene Versprechungen einschläfern lassen. Die Stunde der höchsten Prüfungen habe geschlagen, und die Zukunft werde zeigen, was der junge bulgarische Patriot vermöge. Aus eigener Kenntnis der Dinge stellt Rogosarow fest, daß die militärische und wirtschaftliche Macht Deutschlands sich auf einer gewaltigen Höhe befindet. Die Reserven des Reiches seien heute größer als je zuvor. Die geistige und moralische Stärke des Reiches jedoch werde immer einzigartig in der Geschichte bleiben. Er vergleicht die deutsche Haltung mit einem Granitfelsen und fordert die Bulgaren auf, an der Seite des Reiches ihren Beitrag für die Befreiung zu leisten.

Die Millionenverluste der Sowjets

11 Berlin. Auf 31 Millionen Mann beziffert die Soldatenzeitung „Front und Heimat“ die Verluste der Sowjetarmee im Kampf gegen Deutschland während der drei Kriegsjahre vom 22. Juni 1941 bis 10. Juni 1944. Die Verluste setzen sich zusammen aus: 5896 000 Mann Sowjetgefangene in deutscher Hand, 12 Millionen Mann Gefallene,

29 Millionen Mann Verwundete, von denen 50 v. H. für weiteren Kampfeinsatz nicht mehr in Betracht kommen. In der gleichen Zeit verloren die Sowjets an Material im Kampf gegen Deutschland: 90 168 Panzer, 88 442 Geschütze, 35 288 Panzerabwehrkanonen, 4 323 Flakkanonen, 54 288 Flugzeuge. Dazu kommen Millionen von Handfeuerwaffen und riesige Mengen von Munition.

Die schwedischen Reichstagswahlen

Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer des Schwedischen Reichstages lautet, verglichen mit dem Wahlergebnis vom Jahre 1940, wie folgt: Sozialdemokraten 115 Sitze (Verlust 19 Sitze), Rechtsparteien 39 Sitze (Verlust 3 Sitze), Bauernbund 36 Sitze (Gewinn 3 Sitze), Volkspartei 5 Sitze (Gewinn 1 Sitz), Kommunisten 15 Sitze (Gewinn 12 Sitze). Alle übrigen Parteien haben keine Mandate erringen können.

Die britischen Verleumder heucheln Erstaunen

11 Genf. Nunmehr muß auch der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ zugeben, daß nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien zu seinem großen Erstaunen die Verhältnisse viel normaler seien als man in England angenommen habe. Von einer Unterdrückung der Demokratie sei nichts festzustellen. In den Städten gebe es mehr zu kaufen als in englischen Geschäften und das Essen sei besser und reichhaltiger als in den teuersten englischen Restaurants.

Steuern und Handel im totalen Krieg

Die neuen Maßnahmen zur totalen Kriegführung, die dieses Mal vor allem das Steuerwesen und den Handel betreffen, zeigen, daß auch jetzt noch im deutschen Volk ein großes Reservat von Arbeitskräften vorhanden ist, das für die verstärkten Anstrengungen zu Ermöglichung der Umgestaltung nutzbar gemacht werden kann. Gut durchgeführt sind die Steuererleichterungen, die der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlichte und die Staatsminister Reichardt am Freitagabend in einer Rundfunkansprache näher erläuterte. Durch diese Vereinfachungen wird den Steuerpflichtigen eine oft recht unheimliche Steuerlast abgenommen und dem Finanzamt eine langwierige Nachprüfung. Die Vorschriften, die nunmehr nicht mehr aufgeführt zu werden brauchen, gehen hoch in die Millionen, und nicht minder häufig ist der Regell von 18,5 Millionen Vereinfachungen. Die jetzigen Vereinfachungen drängen sich von selbst auf, weil zahlreiche Steuerpflichtige in Folge ihres Eintrittens in die Wehrmacht die Steuererklärungen durch andere Personen ausfüllen lassen mußten, wodurch sich immer mehr Fehler eingeschlichen haben, deren Ausbesserung wiederum auf Schwererarbeiten hieß, weil auch die Finanzämter gefüllte Personal in bedeutendem Umfang an die Wehrmacht und an die Wählung abgegeben haben, und das insbesondere in den letzten Wochen.

Der Personalbestand der Reichsfinanzverwaltung ist heute nur noch halb so groß wie zu Beginn des zweiten Weltkrieges. Unter diesen Umständen ist die Umgestaltung von Arbeit von größter Bedeutung als der Bericht auf ein Steueramt kommen, das bei gleicher Inanspruchnahme der bisherigen Vorschriften herausgewirtschaftet werden kann. So hat man sich denn auch neben der Vereinfachung der Einkommen- sowie der Körperschaft- und Gewerbesteuer auch dazu entschlossen, verschiedene kleine Steuerarten ganz aufzuheben. Es spricht für die hohe soziale Verantwortung der deutschen Verwaltung, daß man bei der Erhebung der bisher komplizierten Berechnung der Einkommensteuer durch eine einfachere Regelung den besonderen Verhältnissen der Gegenwart Rechnung getragen hat, so daß nunmehr, wenn auch nur bis zum 18. Februar, für alle Rinder eine Steuerermäßigung gewährt wird, gleichgültig, ob diese Rinder im

Quasialt des Steuerpflichtigen leben oder außerhalb geschützter Gebiete unterkunft gefunden haben. Notwendig ist allerdings die prompte Erfüllung der Steuerpflicht, da ja heute für unheimliche Schwerezeiten weder Zeit noch Arbeitskräfte vorhanden sind. In Konsequenz dieser Unterlegung ist der Schlußsatz von bisher 3 auf 5 Prozent erhöht worden.

Eine radikale Maßnahme ist die Einstellung der Handelsbetriebe in solche, die tätigheitslos sind und in andere, deren Tätigkeit im totalen Krieg einsehbar werden kann. Die Betriebe, die unter Anweisung strenger Maßnahme als unentbehrlich für den Krieg nicht angesehen werden können, werden im Zuge der neuen Maßnahmen zu zeitlicher Stilllegung freigegeben, wodurch wiederum der Wählungsproduktion beim der Wehrmacht jährliche Kräfte zugeführt werden.

Der Anruf von Arbeitskräften durch die Arbeitsverleiher ist der militärischen Ruderung zu vergleichen. So wie der Wehrführer nach der Wählung damit rechnen muß, daß er zu einem bestimmten Termin eingesetzt wird, so ist auch der Anruf bestimmter Klassen- und Berufsgruppen durch die Arbeitsverleiher nicht gleichbedeutend mit einer unmittelbaren Delegation zu neuem Arbeitseinsatz. Im Gegenteil sind die Arbeitsverleiher angewiesen worden, die aufgerufenen Arbeitskräfte solange an ihrem bisherigen Arbeitsplatz zu belassen, bis dem Arbeitsverleiher in jedem einzelnen Fall ein neuer Arbeitsplatz zugewiesen wird. Auch nach dem Anruf durch das Arbeitsamt bleibt die Hausfrau im Haushalt, der Angestellte im stillgelegten Arbeitsverleiher oder Betriebes solange an seiner bisherigen Arbeitsstelle, bis er die Aufforderung erhält, seine neue Arbeit aufzunehmen. Die Wehrführung muß für den jetzt im Gang befindlichen Umstellungsprozeß und für die damit verbundene organisatorische Arbeit, die sehr zeit in Anspruch nimmt, Verständnis aufbringen. Es wird auf jeden Fall vermieden, daß größere Mengen von Arbeitskräften durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Totalisierung des Krieges auch nur zeitweise ohne Beschäftigung sind.

Das deutsche Volk bewertet auch die weiteren Maßnahmen zur totalen Kriegführung als den Ausdruck einer Unerschütterlichkeit, alles für den Endieg einzusetzen.

Sammelergebnis um 42,8 v. H. gestiegen

Berlin. Die am 19. und 20. August durchgeführte 2. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Volk 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49 156 085,08 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34 438 087,50 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 14 722 947,58 RM. = 42,8 v. H. zu verzeichnen.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Berlin. Der Führer hat dem Führer Dr. Karl Richard Wagner für seine Werte über deutsche und europäische Geschichte das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Im Ringen um ein neues Geschichtsverständnis hat Wagner über die Leistungen gefassten, die der besten Tradition deutscher Wissenschaft würdig sind und bahnbrechende Bedeutung besitzen. Darüber hinaus veröffentlichte Wagner im Jahre 1938 die Millionen deutscher Menschen Wegweiser in die Vergangenheit für Volk und Reich geworden sind. Im Auftrag des Führers übertrug der Reichsminister für Wissenschaften, Erziehung und Volksbildung dem in Oben Befehlenden die hohe Auszeichnung, die damit zum Ausdruck an einen politischen Führer der deutschen Geschichte verliehen wurde.

Politische Ubersicht

11 Stockholm. In einem Artikel der „Times“ wird die Lage von 19 Schwedensituationen behandelt, die die ungeheure Größe aufweisen und die den Weg zu 170 Prozent ausstellen.

11 11. Nach einer Unruhe Vermählung aus Madrid ruft die 12. Regierung für diesen wachsenden Interesse. Eine nordamerikanische Kommission aus wissenschaftlichen und technischen Sachverständigen sei beauftragt, die Atomkraft als Bedrohung zu untersuchen, um die Frage einer Auswertung und Ausbeute nach Amerika zu prüfen.

11 11. Die Kolonialpolitik Englands wurde geklärt, meldet „United Press“ London, und Schiffahrtspolitik aus London. Seit Ende April sei die Förderung im wesentlichen 100 000 Tonnen gestiegen. Die Beförderung Jugendlicher in die Gewerbetriebe habe keine Wirkung gebracht.

11 11. Der Korrespondent von „Morning Tribune“ in Danzig meldet, daß die Flucht der jüdischen Bevölkerung nach Schweden mittlerweile 2000 Menschen und 687 Tiere seien allein am Sonntag über den Koroński gekommen.